

Freitag, 7. Juni 2019  
14.00-20.00 Uhr

# Transgressionen

Visual Cultural Studies Workshop

Birgit Haberpenntner  
Nicole Kandioler  
Melanie Konrad  
Christian Schulte  
Elisabeth Stecker  
Julia Strummer

tfm

THEATRE FORUM  
LEHRGEBIET THEATERWISSENSCHAFT  
UNIVERSITÄT WIEN

tfm - Seminarraum 2H 558 (5. Stock)  
Rotunde, Althanstr. 14, 1090 Wien

# **TRANSGRESSIONEN**

## **Im Theoriekontext der (Visual) Cultural Studies**

mit

*Birgit Haberpeuntner, Nicole Kandioler, Melanie Konrad, Christian Schulte,  
und Elisabeth Stecker*

Freitag 7. Juni 2019  
14–20 Uhr  
Seminarraum 2H558

tfm | Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft  
Althanstraße 12–14, 1090 Wien

Im Theorie- und Gegenstandsrepertoire der (Visual) Cultural Studies findet sich eine Vielzahl von transgressiven Praktiken und Dimensionen, die vor allem mit Blick auf ihre Widerständigkeit untersucht werden: Figuren des Darüber-Hinaus-Gehens, des Ausreizens, des Überschreitens von linguistisch, geografisch, durch Gewohnheiten, Hierarchien oder Regeln geprägten Grenzen und Normen. Diese Figuren bewegen sich in einem dialektischen Spannungsfeld zwischen Öffnung und Schließung. Grenzüberschreitung und Grenzziehung, Deterritorialisierung und Reterritorialisierung bedingen sich wechselseitig.

Die Beiträge des Workshops *Transgressionen* befragen anhand detaillierter Analysen von alltags-/popkulturellen/medialen Phänomenen die Konzepte der (Visual) Cultural Studies auf ihre Tragfähigkeit im Kontext aktueller Theoriekonstellationen. Überschreitungen entstehen nicht nur in Hinblick auf die Objekte der (Visual) Cultural Studies und in Bezug auf eine Erweiterung des möglichen Materialkorpus, sondern auch durch die hartnäckige Befragung sog. epistemologischer ›Gewissheiten‹ in den Wissenschaften. Science and Technology Studies (STS) haben daran ebenso Anteil wie postkoloniale Theorien, (queer-)feministische und klassenkritische Zugänge und ihre Verflechtungen. Konzepte zu Produktion/Konsumption/Distribution kultureller Artefakte werden im Workshop dezidiert transgressiv bzw. relational gedacht, Figuren von Leser\_innen/Zuschauer\_innen/Produzent\_innen stets als miteinander verschränkt konzipiert und auf Subjektivierungseffekte hin befragt.

### # PROGRAMM

14:00–14:15 Uhr:

#### **Begrüßung & Einführung**

*Birgit Haberpeuntner + Melanie Konrad + Christian Schulte*

14:15–15:45 Uhr:

**Screening: *Rene* (R: Helena Trestikova, CR 2008)**

– 15 Minuten Pause –

16:00–16:45 Uhr:

**Versprechen der Transgression. Verwobene Zeitlichkeiten im Langzeitdokumentarfilm**

*Nicole Kandioler*

– 30 Minuten Pause –

17:15–18:00 Uhr:

**Hörbares Wissen. Die Rolle von Sounds für Datenverarbeitung und Wissensgenerierung**

*Elisabeth Stecker*

– 15 Minuten Pause –

18:15–20 Uhr:

**Abschluss: Diskussionszeit für den Kurs 170503-1 UE: *Das Politische in der Visuellen Kultur***

*Melanie Konrad*

# ABSTRACTS

**Versprechen der Transgression. Verwobene Zeitlichkeiten im Langzeitdokumentarfilm**

***Rene* (R: Helena Trestikova, CR 2008)**

*Nicole Kandioler*

Mit seinen komplexen Zeitlichkeiten stellt der Langzeitdokumentarfilm Fragen nach Produktion (Drehmaterial und Zeitaufwand) und Montage (Schnitt und Rhythmik), die die kommunikative Konstellation zwischen Regisseur\_in, Protagonist\_in und Zuschauer\_in im Sinne einer Nähe- und Distanzrelation in den Blick nehmen. Das spezifische temporale Regime des Langzeitdokumentarfilms mit seinen Auslassungen und Verdichtungen strukturiert das Verhältnis seiner Akteur\_innen. Im Falle des über 20 Lebensjahre eines tschechischen Kleinkriminellen dokumentierenden Films *Rene* (CR 2008, europäischer Dokumentarfilmpreis) von Helena Trestikova können konkrete Aspekte dieses Dispositivs diskutiert werden: die Kommunikationsstrukturen zwischen Regisseurin und Protagonisten, die Frequenz und die Organisation von Drehtagen über einen Zeitraum von fast 25 Jahren, die Zeiträume und Orte der Rezeption sowie intendierte und nicht intendierte Rezeptionspausen und die filmischen Formate des Langzeitdokumentarfilms (vom Kinolangspielfilm zur TV-Serie).

**Hörbares Wissen. Die Rolle von Sounds für Datenverarbeitung**

*Lisa Stecker*

Daten werden meist durch Visualisierung präsentiert und nachvollziehbar gemacht, zum Beispiel durch Diagramme oder digitale Anzeigen auf Geräten, die Abweichungen durch Wellen oder Zahlen anzeigen. Bei Sonifikation werden nichtsprachliche Informationen durch Klänge und Geräusche dargestellt. Das kann in Bereichen wie Prozessüberwachung oder Datenanalyse hilfreich sein. Dennoch ist das Feld der Sonifikation recht jung und muss gegen die minoritäre Stellung des Hörsinns angehen. Multisensorische und interaktive Modelle befassen sich mit der Verknüpfung der Sinne. Durch das Hörbarmachen von Information werden dabei körperliche Voraussetzungen verhandelt und verschoben. Sonifikationsbasierte Computer- und Bewegungsspiele etwa verfolgen die Teilhabe von sehbeeinträchtigten Menschen. Das Ohr wird zur Alternative für (nicht sehende) Augen und der sonst häufig unbewusste Vorgang des Hörens wird zum Mittel der Informationsgenerierung und -verarbeitung.

\*\*\*